

Lebendige Schachgeschichte

Von Dr. Christian Rohrer (Mitglied des Organisationskomitees)

Freitag, 21. August 2009: Zahlreiche Menschen bleiben verduzt im Zürcher Hauptbahnhof stehen, einem der größten überdachten Plätze Europas. Riesige Portraits hängen an langen Seilen von der Decke herab. Viele erkennen Kasparow, doch wen zeigen die anderen zehn Fotos? An den beiden nächsten Tagen folgt die Auflösung. Es sind die Gesichter von Schach-Champions, die man nun auch leibhaftig in der Schweizer Metropole sehen kann. Aus Anlass ihres 200-jährigen Bestehens hat die *Schachgesellschaft Zürich* Schachlegenden in einzigartiger Zusammensetzung zum „Champions Simultan“ und zum „Champions Rapid“ versammelt.

Die Namensgebung „Champions“ nahm allen schachpolitischen Diskussionen elegant den Wind aus den Segeln: unter den Champions waren sogenannte „klassische“ (Spasski, Karpow, Kasparow, Kramnik, Anand) und Fide-Weltmeister (Karpow, Khalifman, Anand, Ponomarjow, Topalow), mit Viktor Kortschnoj ein Senioren- und mehrfacher Vize-Weltmeister sowie mit Werner Hug der Jugendweltmeister von 1971. Judit Polgar hatte in ihrer frühen Jugend ebenfalls diverse Titel errungen und ist seit vielen Jahren die stärkste Frau der Schachwelt. Neben Wassili Smyslow, dessen hohes Alter die Reise nach Zürich nicht mehr zuließ,

fehlte von den klassischen und Fide-Weltmeistern nur Rustam Kasimdschanow, der zeitgleich beim Grand-Prix im armenischen Jermuk spielte.

Doch einen Moment bitte, war da nicht etwas, wenn es um Schachweltmeisterschaften ging? Genau: Streit, Rivalität, Feindschaft! Kortschnoj – Karpow – Kasparow – Kramnik – Topalow, so lautet die Erbfolge von erbitterten Auseinandersetzungen um den Thron, geführt auf und neben dem Schachbrett. Doch in Zürich trat dies fast völlig in den Hintergrund. Die meisten Fehden früherer Tage sind inzwischen ohnehin beigelegt, und Kramnik und Topalow ignorierten sich in vornehm-





Während sich Garri Kasparow (Foto links) in Zürich auf einen Auftritt beim Simultan beschränkte, den er mit gewohnter Gründlichkeit absolvierte, präsentierten sich Wesselin Topalow und Wladimir Kramnik (Foto rechts) tags darauf auch beim Schnellturnier der Champions den begeisterten Zuschauern. Kramnik gewann nicht nur die Partie gegen seinen alten Rivalen (siehe rechte Seite), sondern auch das Turnier.

ster Weise. Alle verstanden, dass diese Zusammenkunft beim Jubiläum des ältesten Schachvereins der Welt etwas Besonderes war. Ehe es zur Simultanveranstaltung am Samstag ging, hatte Spasski bei der Pressekonferenz bereits seinen großen Auftritt. Mit der Möglichkeit konfrontiert, Fragen stellen zu dürfen, blieben die Vertreter der Medien fast völlig stumm. Zum Glück saß der Weltmeister der Jahre 1969 bis 1972 auf der Bühne und half aus der Patsche: der Russe wusste nicht nur auf kleinste Frageschnipsel ausführliche Antworten zu geben, zum Vergnügen von Anand und Polgar, die ebenfalls auf dem Podium saßen, drehte er vielmehr den Spieß um und stellte den Pressevertretern seine Fragen, etwa zum Stand des Frauenschachs und zur Entwicklung des Schachs in China. Doch erneut blieben die Journalisten stumm. Dann wurde es auch für die Champions ernst: bei der Simultanvorstellung wurden acht von ihnen jeweils 25 spielstarke Gegnern vor-

gesetzt. 200 Bretter insgesamt – eines für jedes Jahr der *Schachgesellschaft*. Der Hauptbahnhof Zürich bot dafür eine beeindruckende Kulisse und glich in den ersten Stunden der Veranstaltung einem Menschenmeer – Schach als Massenveranstaltung! Kramnik entledigte sich seiner Aufgabe am schnellsten, Anand folgte bald darauf, Spasski gewährte die meisten Remisen, Kortschnoj kämpfte wie eh und je, Topalow bezahlte für sein Angriffsschach mit zwei Niederlagen, und nur Ponomarew gewann all seine Partien. Blieben noch Kasparow und Karpow – im wahrsten Sinne des Wortes. „Zeitüberschreitung“ ist vielleicht der falsche Terminus an dieser Stelle, jedenfalls endete das Simultanspiel nicht wie geplant um 18 Uhr. Karpow schloss die letzte der 200 Partien erst kurz vor 22 Uhr ab, Kasparow hatte kaum weniger Zeit benötigt. „Wenn die Hälfte deiner Gegner über zweitausend Elo hat und der Durchschnitt der Gegner bei fast zweitausend liegt, dann steht dir eine

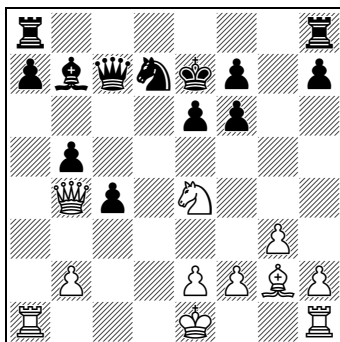
schwierige Aufgabe bevor“, äußerte er später im Interview. Angesichts des starken Feldes lieferte aber auch und gerade Kasparow ohne Zweifel eine exzellente Leistung ab, er gewährte seinen Gegnern nur vier Unentschieden. Das am Sonntag folgende Schnellschachturnier, unter wiederum acht der Champions ausgetragen, gewann Wladimir Kramnik. Erneut war das Publikum zahlreich erschienen und verfolgte gebannt die Züge. Zeitgleich waren Schachfreunde in aller Welt online im Internet und erfreuten sich an den Partien und Live-Bildern. Ging die Begegnung zwischen Weltmeister Anand und seinem Herausforderer Topalow remis aus, so avancierte ausgerechnet die Partie des Bulgaren gegen Kramnik in der 4. Runde zum Höhepunkt des „Champions Rapid“. Viele Beobachter schien es vor allem zu interessieren, ob es einen Handschlag zwischen den beiden Erzrivalen gegeben hatte. Hatte es nicht, dafür aber eine hochklassige und spannende Partie:

Champions Rapid, 23. August 2009											
		1	2	3	4	5	6	7	8	Pkt.	
1.	W. Kramnik (Rus)	2759	λ	1/2	1	1/2	1	1/2	1/2	1	5
2.	V. Anand (Ind)	2788	1/2	λ	1/2	1/2	1/2	1/2	1	1	4 1/2
3.	W. Topalov (Bul)	2813	0	1/2	λ	1	1	1/2	1/2	1/2	4
4.	R. Ponomarjow (Ukr)	2727	1/2	1/2	0	λ	1/2	1/2	1	1	4
5.	A. Khalifman (Rus)	2612	0	1/2	0	1/2	λ	1	1/2	1/2	3
6.	J. Polgar (Ung)	2687	1/2	1/2	1/2	1/2	0	λ	1/2	0	2 1/2
7.	W. Hug (Swz)	2453	1/2	0	1/2	0	1/2	1/2	λ	1/2	2 1/2
8.	A. Karpow (Rus)	2644	0	0	1/2	0	1/2	1	1/2	λ	2 1/2

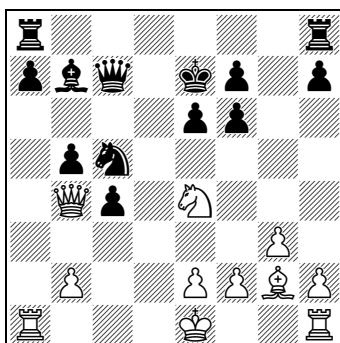
Katalanisch (E 04)

- W. Topalov 2813
- W. Kramnik 2759

1. d4 ♘f6 2. c4 e6 3. ♘f3 d5 4. g3 d:c4 5. ♙g2 c6 6. ♘e5 ♙b4+ 7. ♙d2 ♖:d4 8. ♙:b4 ♖:e5 9. ♘d2 b5 10. ♙c3 ♖c7 11. a4 ♙b7 12. ♙:f6 g:f6 13. ♘e4 ♙e7 14. ♖d2 ♘d7 15. a:b5 c:b5 16. ♖b4+



16... ♘c5!



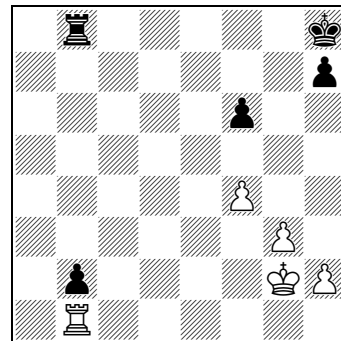
17. ♙a5?

Danach bleibt Schwarz den Rest der Partie über am Ruder. Nicht besser war das Nehmen auf c5 (17. ♖:c5+? ♖:c5 18. ♘:c5 ♙:g2; 17. ♘:c5? a5!;), aber: ungewöhnliche Umstände erfordern ungewöhnliche Maßnahmen! Mit dem überraschenden 17. ♙a6! konnte Weiß das Gleichgewicht wahren:

a) 17... ♙:e4 18. ♙:e4 ♖ac8 (18... ♖ab8? funktioniert hier im Gegensatz zum Text wegen 19. ♖c6 nicht; jetzt könnte 19. ♖c6? mit 19... ♖e5 beantwortet werden) 19. 0-0, und Weiß hat eine deutlich bessere Version der Partie;
 b) 17... ♙:a6 18. ♘:c5 (18. ♖:c5+? ♖:c5 19. ♘:c5 ♖ad8! 20. ♘:a6 ♖d6 21. ♘b4 ♖c8+) 18... ♖ad8 19. ♘:a6+ ♖d6 20. e3 ♖:b4+ 21. ♘:b4 ♘d6, und es würde brenzlig für Weiß werden, wenn die schwarzen Damenflügelbauern ins Rollen kommen, aber dem tritt er mit 22. ♘a6!∞ erfolgreich entgegen.

17... ♙:e4 18. ♙:e4 ♖ab8 19. 0-0 ♘f8 20. ♖fa1 ♘g7 21. ♙:a7 ♖e5 22. ♙f3 ♖hf8
 Kramnik hat bei abgeschlossener Entwicklung und sicherem König einen Mehrbauern behauptet, den er nach einigen technischen Problemen letztlich sicher verwertet.
 23. ♖e7 ♘b3 24. ♖aa7 ♘d4 25. ♘g2 ♘:e2 26. ♖ac7 ♘d4 27. ♖c5 ♘c2 28. ♙:e5 ♘:b4 29. ♖5:e6 ♘d3 30. ♙h5 ♘:b2 31. ♖c6 ♖bc8 32. ♙b6 ♖b8 33. ♖c6 ♘d3 34. f4

♘b4 35. ♖cc7 ♘d5 36. ♙:f7+ ♙:f7 37. ♙:f7+ ♘g8 38. ♖d7 ♘b6 39. ♖c7 b4 40. ♙f7+ ♘h8 41. ♙:c4 ♘:c4 42. ♙:c4 b3 43. ♖c1 b2 44. ♖b1



44... ♘g7 45. g4 ♖b3 46. ♙f2 ♘g6 47. ♙e1 h5 48. g:h5+ ♙:h5 49. ♘d2 ♖h3 50. ♖h1 ♘g4 51. ♘c2 ♘:f4 52. ♙:b2 f5 53. ♘c2 ♘e3 54. ♘d1 ♘f2 55. ♖e1 ♖d3+ 56. ♘c2 ♖d5 57. ♖e8 f4 58. ♖h8 f3 59. h4 ♘g3 60. h5 f2 61. ♖g8+ ♘f4 0-1 [Tischbierek]

Als Karpow in der letzten Runde gegen Kramnik nach nur 17 Zügen eine Figur eingestellt hatte, stand der Sieg des Letzteren fest. Achtbar schlug sich Lokalmatador Werner Hug, der fünf seiner sieben Partien remisieren konnte. Kurz bevor die elf Bilder der Teilnehmer wieder abgehängt wurden, bejubelte das Publikum bei der großen Abschlussfeier sämtliche Champions nochmals frenetisch. Insgesamt hatten an beiden Tagen mehr als 7.500 Zuschauer dem Spektakel beigewohnt, gespannt, begeistert und voller Freude – nicht wenige Schachfreunde bezeichneten die Atmosphäre als schlicht „einmalig“. Auch die Organisatoren der Schachgesellschaft Zürich waren mit dem Jubiläum hochzufrieden. Und, da bin ich sicher: Auch die sechs Vereinsgründer des Jahres 1809 hätten Gefallen an „ihren“ Feierlichkeiten gefunden.